

jalvi, der sich nach Napoleon's Thronensagung von Bezieres selbst entließ, und bei Frejus Napoleon begegnete, Pacca in Sinigaglia 11. Mai bei ihm ein. Unweit Rom bei der Villa Giustiani kamen 24. Mai 1814 dem Papste (in dessen Wagen auch Pacca saß) noch andere Opfer von Napoleons Politik, Karl IV. von Spanien mit seiner Gemahlin, mit der Königin von Sardinien und deren Sohn und Godoy dem Friedensfürsten entgegen. Nun bestieg Pius einen prachtvollen Staatswagen, den ihm Karl geschenkt hatte, und fuhr unterm Donner der Kanonen der Engelsburg, von gleich uniformirten jungen Römern mit purpurnen Strängen gezogen, unterm Vortritt der Waisenkinder in weißen Chorgewändern und mit Palmen in einem ununterbrochenen Triumphzuge von der Porta del popolo, wo ihn der Senat und Gesandte empfingen, durch die festlich geschmückten Straßen zur Peterskirche, wo sich der König Karl zu seinen Füßen warf und seinen Pantoffel zu küssen begehrte.— In der That, Pius konnte den Herrn preisen, der da erniedrigt und erhöht, von den Thronen stürzt und aus Jammer und Elend zu Glück und Glanz führt;—der von einem General aus seinem Palast gleichsam gestohlene mit Sensdarmen transportirte länderlose Pius vom 6. Juli 1809 und der Papst, Fürst des Kirchenstaats, dem wieder Könige den Pantoffel küssen und die ganze Christenheit zujubelt am 24. Mai 1814!

Und wunderbar! einen Monat vorher, am 11. April 1814 hatte Napoleon in demselben Fontaineblau, in dem er Pius gefangen gehalten, seine Abdankung unterzeichnen müssen! Sein Stern flammt nur noch einmal kurz auf, nach des Kaisers Rückkehr von Elba, um dann aber für immer auf St. Helena zu erlöschen.

In Rom aber begann jetzt die Aera der Restauration auf staatlichem und kirchlichem Gebiete und sie hörte auch nicht auf, als der greise, müde Dulder zur ewigen Ruhe einging. Pius VII. starb am 6. Juli 1823, im Alter von 81 Jahren. Cardinal Wijs-

man widmete dem Hingeshiedenen den folgenden ehrenden Nachruf:

„Ich erinnere mich, ihn am Christfeste vor dem Altare in Santa Maria Maggiore, von zwei Dienern unterstützt, knien gesehen zu haben. Es war am ersten Christfeste, welches ich in Rom feierte; im folgenden Jahre starb er. Auch die verbannte Königin von England suchte in Rom auf eine Zeit eine Zuflucht. Es muß für den milden und herzengutten Papst ein Trost gewesen sein zu sehen, wie auch die geächteten Mitglieder der Familie des Kaisers, von dem er so viel zu leiden gehabt hatte, in seiner Hauptstadt ein Asyl fanden. Sie wurden in dem Besitze ihrer Paläste, ihrer Güter, ihrer Titel und ihres Ranges nicht nur nicht gestört sondern ausdrücklich anerkannt. Und Niemand lebte wohl in Rom geachteter und starb allgemeiner betrauert, als die Prinzessin Lätitia, die Mutter des Kaisers.“—„Es ist das,“ so schrieb Wiseman, „ein edeles Privilegium der Stadt Rom, daß sie der neutrale Boden ist, auf welchem die Vertreter von rivalisirenden, selbst von feindseligen königlichen Häusern friedlich und würdevoll zusammenkommen können,—ein Ort, wo man der Feindschaften nicht mehr gedenkt, und wo Beleidigungen in Vergessenheit begraben werden. . . .“

„Aber diese äußern Herrlichkeiten welche das hohe Alter und die letzten Jahre des Pontifikates Pius' VII. mit einem hellen Glanze umgaben, überstrahlte die ungestörte und unwandelbare Liebe und Verehrung seiner Unterthanen. Kein Murren störte als Mißklang die Segenswünsche, welche täglich zu seinem Thron drangen und mit väterlicher Zärtlichkeit von ihm erwidert wurden. Es gibt vielleicht kein anderes Beispiel in der Geschichte, wo weniger zu befürchten ist, das Urtheil der Nachwelt werde mit dem Urtheile der Zeitgenossen nicht übereinstimmen.“

**M**aria ist in Wahrheit das Scepter des rechtmäßigen Glaubens, der Beweis der katholischen Wahrheit.